**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 11 (1895)

Heft: 44

Artikel: Nähmaschinen-Kunststickerei oder Nähmaschinen-Nadelmalerei

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-578811

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Cie.,

Unsere echten







bewähren sich vorzüglich in jedem Betrieb.

### Nähmaschinen-Kunftstickerei oder Rähmaschinen-Nadelmalerei.

Wir haben ichon zu wiederholten Malen ber von Gerrn Wilhelm Wiedenkeller in Arbon erfundenen Näh= maschinen-Runftstickerei erwähnt — einer für die Textilinduftrie, soweit diese ins Runftgebiet einschlägt, geradezu hoch= wichtigen Erfindung. Letter Tage hatten wir Belegenheit, auf unferm Redaktionsbureau eine gange Menge ausgeführter Probearbeiten zu feben, welche die Bielfeitigkeit ber Anmendung ber neuen Maschine und die Genauigkeit, Solidität und Schönheit der darauf ausgeführten "Nadelmalereien" zeigen, was uns veranlagt, unfere Lefer nochmals auf diefe Neuheit hinzuweisen, in der festen Ueberzeugung, daß dieselbe unferer Runftinduftrie und befonders auch dem Runftgewerbe großartige Vorteile bringen und, was nicht zu vergeffen ift, unferer Damenwelt bei ber Berftellung ihrer häuelichen Runftarbeiten in überraschend ausgiebiger Beife mithelfen mird.

Diese Nähmaschine stickt mit Seide, Wolle, Zwirn, Goldund Silberfaben 2c, am beften allerdings mit Seide und auf den leichteften bis ichwerften Stoffen, vom feinften Tull bis zu bidem Sammet und Tuch und zwar in Steppstich, Blatiftich, Sohlfaum: und Sohlftich. Wie man auf ihr die schönften Nadelmalereien, schöner und folider als die kunft= genbtefte Sand es langfam tann, mit überrafchender Schnelligfeit herftellt, fo fann man auf ihr auch Applifationsarbeiten jeder Art, ferner Stickereien größeren Stils für Rleiber, Mäntel 2c. fertigen, ja ber G.finder hat auf ihr fogar ein größeres Bemalbe (44:75 cm) in 32 Farben in Steppitich ausgeführt, eine vorzüglich gelungene Ropie einer Romposition von Batteau: "Fête champêtre", von einer echten Gobelin=Arbeit kaum zu unterscheiden. Bis jest galt der Rettenstich als diejenige Technik, welche für dekorative Zwecke bie Imitation ber Bobelins am beften ermögliche; bie ge= nannte, auf ber Wiebent Merichen Maschine vom Erfinder felbft hergeftellte Bilbftiderei in Steppftich rivalifiert in gelungener Beise mit ihr und scheint ihr für fernere Arbeiten eher überlegen gu fein. Dies Bild mar im Induftrie= und Bewerbemuseum St. Ballen ausgestellt und erregte unter den oftichme gerifchen Stickereiinduftrie-Intereffenten bedeutendes Auffehen.

Bereits hat benn auch eine ft. gallische Stiderei-Exportfirma diese neue Erfindung acceptiert und ber Industrie dienst: bar gemacht, wie es scheint mit schönem Erfolge. Es ist dies das dortige Beschäftshaus Bernhard Bjund u. Co. Andere merden ficherlich nachfolgen.

Bas wir aber mit gang besonderem Interesse vernommen haben, ist die Thatsache, daß sich die Klöster für diese neue Erfindung fehr intereffieren, die gang dagu berufen ift, in der Herstellung von Rirchenparamenten eine große Rolle gu ipielen, indem fie die muhfame Sandarbeit, durch welche bis= her die feinen Ruaftstidereien bergestellt wurden, in eine rafch und leicht vor sich gehende Maschinenarbeit verwandelt. So hat das Klofter Engelberg jüngst den kunstsinnigen Bruder Unton Beibel gu Beren Biedenfeller nach Arbon gefandt, um einen Maschinensticklurs zu nehmen und eine Maschine ins Runftatelter des Stifts mitzubringen. Derfelbe ift hoch= erfreut über die bon der Maschine gebotenen Borteile gegen= über der Handarbeit, namentlich auch hinfichtlich der Solidität und Schönheit ber ausgeführten Stiderei und er mißt ber neuen Erfindung große Bedeutung bei fpeziell für die Baramentenstickerei, die er im Rloster praktifch betreibt. Engelberg ift alfo bas erfte Rloft.r, bas biefe "Nabelmalerei" per Da= ichine eingeführt hat; andere Rlöfter werden gewiß ichnellftens nachfolgen, fobald fie von der Sache hören.

Welchen Nugen Tapisseriegeschäfte, Fahnen= fabritanten, Confettion&gefchäfte 2c. von ber Wiedenkeller'ichen Gifindung haben werden, follten biefe felbst fofort durch ausdauernde Proben zu ergründen trachten. Wir begnügen uns für heute, unfere Intereffententreise etwas ein=

gehender auf diese Neuheit aufmerksam gemacht zu haben und hoffen, für Herrn Wiedenkeller, der drei Jahre angeftrengter Arbeit für seine Erfindung geopfert hat, werde auch der pekuniäre Erfolg nicht ausbleiben.

## Bericiedenes.

Die werden lachen! Bon ber in Zürich graffierenden Spekulationswut profitierte die noch junge Belorennbahn: Gesellschaft, die ihr Terrain in der Hardau um 529,545 Fr. wieder verkaufte. Jeder Anteilschein von 50 Fr. wird nun mit 311 Franken zurückbezahlt.

In der Konkurrenz des Bereins für deutsches Kunstzgewerbe um Entwürfe für Thür- und Fensterbeschlags. Garnituren, welche auf Beranlassung der Firma G. A. Speckausgeschrieben war, haben erhalten: den ersten Preis (400 M.) Architekt Alfred Grenander, den zweiten Preis (250 M.) Arthur Peschel, den dritten Preis (150 M.) Architekt William Müller. Mit lobender Erwähnung wurden bedacht: Architekt Konrad Hörisch, Zeichner Karl Winterhalter und Zeichner Wilhelm Schwedler. Die Entwürfe der ersten Gruppe gelangen in der Bereinsstitzung am 22. Januar d. Jur Ausstellung, für die zweite Gruppe wird ein neuer Weitbewerb ausgeschrieben werden. Der Einlteferungstermin wird noch bekannt gegeben.

Den Architekten droht die Konkurrenz seitens des weibslichen Geschlechts in — Amerika. Zwei junge Damen im Alter von 17 und 18 Jahren haben bei einem Wettbewerbe für die Entwürfe zum Bau eines Sanatoriums in San Franzisko den ersten Preis erhalten. Das betreffende Sanatorium soll dreisködig im Kolonialstil aus Holz erbaut und für 40 Patienten eingerichtet werden. Die genannten Damen, die etwa zwei Jahre Architektur studiert und eine Zeit lang die "School of applied desingn" zu New-York besucht haben, sind die ersten weiblichen Architekten in Amerika, ron denen Baupläne in der "Architektural League" in New-York ausgestellt wurden und nach deren Entwürfen ein Bau in der Stadt am goldenen Thor zur Aussührung gelangt.

Rennst du daß Land? Der italienische Statistiker Bondio, ber ohne Rücksicht auf Politik sich nur mit Zahlen beschäftigt, gibt soeben einen Abriß seiner Studien über "die Zustände in Italien" heraus. Dieselben werden von den Regierungs-blättern beharrlich verschwiegen, weil sie gewisse Zustände in gar zu bufterer Beleuchtung zeigen.

Italien besteht aus 8400 Gemeinben. Bon biesen haben 1454 nur schlechtes und ungenügendes ober gar kein Trink-wasser und müssen dasselbe, weil sehr viele Städichen und Dörfer an Bergabhängen erbaut sind, weit unten aus dem Thale aus kleinen schwindsüchtigen Bächlein und sparsam mit Regenwasser versehenen Sobbrunnen heraufholen. Dieses Geschäft besorgen die Esel mit mächtigen ledernen Schläuchen, die an beiben Seiten des Tieres baumeln, oder die Weiber mit großen Kupferkessel, die sie auf dem Kopfe tragen. Wie appetitlich diese "Tränke" aus dem Thale dann broben am Berge aussieht und gar wie sie schweck, kann man sich denken.

Bon den 8400 Gemeinden haben 4877 keine Abtrittoder sonstige Gruben für Küchenentleerungen. Bon den bestehenden Bohnungen sind 37,203 unterirdische, also in
Keller, Grotten, Höhlen u. s. w. befindliche, mit über 200,000
Bewohnern. — In 1700 Gemeinden kommt nie Brot aus
Getreide auf den Tisch des gemeinen Mannes, sondern nur
eine Art miserablen Gebäcks aus Polenta- und KastanienMehl. Mit Ausnahme von wenigen, etwas wohlhablicheren
Familien bekommen in 4965 Gemeinden die Leute kein
Fleisch; muß ein altes oder krankes, jedenfalls "ausgemergeltes" Haustier, Huhn, Gel oder Kate, geschlachtet
werden, ist Trauer und Freude zugleich im Hause.

In 1437 Gemeinden gibt es weber Aerzte noch Sebammen; die Menschen werden geboren und fterben ohne hilfe ber Wiffenichaft. Gin Staatsgeset ichreibt zwar "unsentgeliliche ärziliche Berpflegung für die Armen" bor; allein an die Durchführung besselben benkt keiner von ben herren ber Regierung.

Etwas über 600 Gemeinden haben feine Friedhöfe mit Einzelgräbern, fondern fie bestatten die Leichen in der Nahe ber Rirche in gemeinsamen Gruben, wo alle bie teuern Ber= blichenen nun wenigstens im Tobe im Frieden beifammen ruben. Gegen 200 Landstriche im Umfange von 90,000 Rilometern und mit einer Bevölkerung von 6 Millionen find von der Fieberluft (malaria) verveftet. Die Arbeiten, welche die Könige Leopold II von Toskana, Ferdinand II von Reapel und Papft Bing IX. vor mehr als breißig Jahren begonnen hatten für Entsumpfung und Berbefferung biefer Fiebergebiete, find durch die italienische Regierung teils aufgegeben, teils noch nicht vollendet worden. Alljährlich gahlt man, befonders in Oberitalien, 100,000 Bellagra = Rrante, die langfam hinwegfterben. Die Bellagra ift eine fcmerghafte, flichtenartige Sautfrantheit, bie von mangelhafter Ernährung, besonders von ungefalzenen und ungeschmalzenen Speisen (Reis und Kartoffeln) herrührt; sie wird auch ber Iombarbifche Ausfat und wegen ber rotlichen Farbe ber franten Saut bie "mailandische Rose" genannt.

Bei dem Berkauf eines Saufes werden oft die dem= felben anhaltenden Mängel ober Schaben bem Räufer verschwiegen, da ber Befitzer mit Recht befürchtet, daß fich sonst ber Rauf zerschlagen murbe. Wie gefährlich biefes für ben Berkäufer werben kann, zeigt folgender Fall: Der Bafthaus-Befitzer Ant. Morch aus Lewin beabsichtigte, fein Gafthaus= Grundstück zu verkaufen. Als Räufer melbete fich ber Gaft= wirt S. Diefer machte den Morch beim Befichtigen bes Grundstückes auf einen naffen eigentümlichen Fleck in ber Rüche aufmerksam, in ber er Hausschwamm vermutete. Morch feste ihn aber in ben Blauben, bas biefes nichts gu bebeuten habe, und verficherte, bas Grundftud fei gut. Sierdurch ließ S. fich bestimmen, bas Brundftud für 48,000 Mart zu erwerben und 9000 Mark baar anzuzahlen. Später stellte es sich heraus, daß in vielen Räumen des Haufes ber Sausichwamm mucherte. Die Reparaturtoften, welche zur Vertreibung besselben erforberlich maren, betrugen 1900 Mark. Da fich bas Grunbstück sonach als minderwertig und schwer verfäuflich erwies, fo erachtete fich S. als betrogen. Im Civil- Prozeg erlangte er bie Aufhebung bes Raufvertrages. Außerdem wurde aber M. auch vom Lands gericht Glag wegen Betrugs zu 9 Monaten Gefängnis und 500 Mark Gelbstrafe verurteilt. Gegen seine Berurteilung hatte Morch bann Revifion eingelegt. Das Reichsgericht erkannte jedoch auf Bermerfung berfelben.

Die Berlegung einer ganzen Stadt nach einem anbern Orte, ber strategisch und kommerziell größere Borteile bietet, wird gegenwärtig im höchsten Norden Rußlands geplant. Es handelt sich um die Stadt Kola auf der gleichnamigen Halbinsel. Der Borschlag des Gouveneurs von Archangelsk, Baron Engelhardt, die Stadt nach einem besseren Hafenplatz, "überzuführen", hat, wie man aus Petersburg zu berichten weiß, die Zustimmung der zuständigen Minister gefunden.

Schwimmende Kirche. Aus Paris wird uns geschriebens: In der Cailschen Maschinenfabrit in Paris wird gegenwärtig ein Hinterrad Dampfer gebaut, der für die Mission am Ober-Ubangi bestimmt ist und als schwimmende Kirche dienen soll. Das Schiff trägt den Namen "Leo XIII.", ist 20 Meter lang und 3 Meter breit und besitzt eine Maschine von 60 Pferdekräften, die ihm eine Geschwindigkeit von 8 Knoten geben. Es hat einen äußerst geringen Tiefgang und wurde von Migr. Augonard, dem apostolischen Vitar des Ober-Ubangi bestellt. Es enthält einen Kaum, worin Gottesdienst abgehalten wird, und kann in einzelne Lasten von 30 Kg. Sewicht zerlegt werden.